

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Nagold, Donnerstag den 6. April

1899.

Nr. 54.

Amtliches.

Aufforderung zur Einkommens-Fatierung behufs der Besteuerung pro 1899/1900.

Nachdem die in Art. 7 des Gesetzes vom 19. Sept. 1862 vorgeschriebene Aufforderung zur Fatierung des Kapitals, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1899 in der Beilage zum „Staatsanzeiger“ vom 1. April erfolgt ist, werden die Steuerpflichtigen auf dieselben noch besonders hingewiesen.

Hierbei wird der Gewerbe- und Handelsstand darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Fatierung der verzinlichen Aktiven und Geschäftsausstände nicht befreit, daß vielmehr die verzinlichen oder diesen gleichwertigen Kapitalen (vergl. Art. 5 II des Gesetzes vom 19. Sept. 1862) als solche zu versteuern sind.

Weiter wird bemerkt, daß die Verpfändung verzinlicher Forderungen von der Fatierung und Besteuerung des verzinlichen Zinses nicht befreit, und daß verzinliche und unverzinliche Kaufschillingzforderungen ohne Abzug etwaiger Sanktionen der Kapitalsteuer unterliegen und zu fatieren sind.

Zur Fassung verpflichtet das Recht zum Bezug von Zinsen, es ist i. V. eine von Martini 1898 an verzinliche, an Martini 1899 zahlbare Forderung auf 1. April 1899 zu fatieren.

Endlich wird zur Vermeidung von Mißverständnissen beigefügt, daß Einlagen in die Sparkasse der allgemeinen Rentenanstalt von der Besteuerung nicht frei sind.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassungen selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Ausland sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fassungen Vollmachten im Original oder in beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizufügen. Die gesetzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht. Die Fassungen sind spätestens bis 1. Mai an die Ortssteuerkommissionen abzugeben.

Wer sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen.

Eine Bestrafung tritt nicht ein, wenn der Steuerpflichtige oder Fassungsbeauftragte, bevor eine Anzeige der Verschuldung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fassung) bei der Ortssteuerkommission oder dem Kameralamt nachträgt oder berichtigt und hierdurch die Nachforderungen der sämtlichen nicht verkürzten Steuerbeträge ermöglicht.

Nach dem Tode eines Steuerpflichtigen, welcher infolge unterlassener oder unvollständiger Fassung keine oder zu wenig Einkommenssteuer entrichtet hat, sind dessen Erben bzw. deren gesetzliche Vertreter verpflichtet, innerhalb 6 Monaten, vom Tode des Erblassers an gerechnet, bei dem Kameralamt das nicht oder in zu geringem Betrage fatierte Einkommen, soweit die Steuer nicht am Todestage des Erblassers verjährt ist (Art. 13 Abs. 3 und 5 des Gesetzes vom 19. Sept. 1862) anzumelden.

Ferner sind die Erben, insoweit sie durch die Erbschaft

bereichert sind, schuldig, das dreifache der von dem Erblasser nicht entrichteten und nicht verjährt Steuerbeträge nach dem Verhältnis ihrer Erbanteile zu ersetzen.

Unterbleibt die Anmeldung oder wird sie unvollständig abgegeben, so verfallen die Erben, bzw. solche gesetzliche Vertreter derselben, welche an der Erbschaft vermögensrechtlich beteiligt sind, nach Verhältnis der Erbanteile in die Strafe des zehnfachen Betrags der zurückgebliebenen, nicht verjährt und von ihnen durch die Unterlassung oder die Unvollständigkeit der Anmeldung verkürzten Steuerbeträge; andere gesetzliche Vertreter der Erben unterliegen einer Ordnungstrafe bis zu 300 M (Art. 2 des Gesetzes vom 23. Mai 1890 Reg.-Bl. S. 105).

Altensteig, den 4. April. 1899.

R. Kameralamt. Schmidt.

Die Ortssteuerkommissionen, welchen die Aufnahmeakten schon zugekommen sind, werden unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung hiermit angewiesen, sich dem Aufnahmegehalt alsbald zu unterziehen und die Akten spätestens bis 15. Mai wieder an das Kameralamt einzuliefern.

Altensteig, den 4. April 1899.

R. Kameralamt. Schmidt.

An die K. Gv. Pfarrämter.

Die Verzeichnisse der veränderlichen Einkommenssteile sind zunächst in einem Exemplar (und nach Rücksicht deselben in 2 weiteren Exemplaren) bis spätestens 22. April an den Diözesan-Kommissär einzuliefern.

Die Tabellen zur kirchlichen Statistik sind zum selben Termin ans Dekanatamt zu senden.

Nagold, den 4. April 1899.

Gvg. Dekanatamt. Römer.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 30. März 1899 die Wahl des Bauern Johann Martin Bühler in Ochsenbrunn, Oberamts Herrensberg, zum Schutzweihen dieser Gemeinde bestätigt.

Verstorben: Gottlieb Gehring, 90 J. a., Oßelsheim. — Anna Maurer, 61 J. a., Schramberg. — Heinrich Dayer, früherer Prof. am lgl. Realgymnasium, 82 J. a., Stuttgart. — Carl Baumgärtner, l. Kaufmann, 59 J. a., Stuttgart. — Aug. Reichle, 48 J. a., Stuttgart. — Konrad Seifried, Fabrikarbeiter, Böblingen. — G. Jäger, Schuhmacher, Böblingen. — Franz Sader, Kaufmann, 77 J. a., Rottenburg. — Wilhelm Raper, Werkmeister, 78 J. a., Stuttgart. — Luise Weck, geb. Weinhardt, 87 J. a., Stuttgart-Hausen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 3. April. Damit Jeder im Voraus weiß, wo er hingehört, wird gegenwärtig allen Landwehrlenten und Reservisten die Kriegsbefehle für den Fall der Mobilmachung bereits zugestellt und zwar zunächst für das Mobilmachungsjahr vom 1. April 1899 bis 31. März 1900. Es ist dadurch vielfach der Glaube entstanden, es werde in nächster Zeit eine Probemobilmachung stattfinden. Dem scheint jedoch nicht so. Es ist die Praxis der Vereinfachung, jetzt schon jedem eventuell Befehlspflichtigen zu

wissen zu thun, wo er im Falle der Mobilmachung einrücken muß und was er zu thun hat, während früher Reservisten und Landwehrlente erst im Falle der eingetretenen Mobilmachung einen diesbezüglichen Befehl erhalten haben.

r. Bernau, 3. April. Unsern Friedhof schmückt seit einigen Tagen das kunstvolle Grabdenkmal für den leider zu früh gestorbenen Freiherrn Wilhelm v. Göttingen, gewes. Reichs- und Landtagsabgeordneter. Das Denkmal steht unter den bekannten vier mächtigen Säulen, die ihre langen Äste schirmend über dasselbe ausbreiten. An dem Sockel zeigt es die Wappen der Familien von Göttingen und von Neubronn. Der Mittelbau ist als Nische gebildet, welche die Figur des geistlichen Ritters St. Georg in frühgotischer Rüstung als Sinnbild des Schutzpatrons des Adels ausnimmt. Die Figur hat das aufrechte Schwert kraftvoll in der rechten Faust und zu Füßen den bestiegen Drachen, in hervorragender Symbolik, den sich durch die Mühen des Lebens hindurchgerungen habenden Pilger darstellend. Der Gesichtsausdruck dieses Ritters ist ernst, in dem Bewußtsein, des Beschützers der Hülle seines verstorbenen Ritterhauptmanns, der feste Blick ist in die Ferne gerichtet (wehrrbereit). Die Ordnung des Grabmals zeigt uns die Wappen des R. Erbklammerers (zwei Schlüssel) und des Johanniterordens (Kreuz) und endigt als Spitzbogen, in eine Kreuzblume auslaufend. Das Ganze ist in gottischem Stil gehalten und liegt darin eine vornehme, ernste Ruhe. Entworfen wurde das Grabmal von E. Riemen aus Stuttgart, der damit einen neuen Beweis seiner Meisterhaft geliefert hat. In wirklich gediegener und technisch vollendeter Weise wurde es ausgeführt durch Bildhauer C. Fänghänel aus Stuttgart. Die Architektur ist aus feinem, rotem Sandstein, 3,60 m hoch, die Figur des Ritters ist aus weißem, französischem Kalkstein. Das Grabmal ist ein Kunstwerk, das gewiß viele der Bekannten des Verstorbenen interessieren dürfte.

Neutlingen, 4. April. (Korr.) Unter dem Vorsitz des Stadtpfarrers Weisbrodt-Gellbronn als des geschäftsführenden Vorstands wurde gestern im Saale des „Löwen“ hier die Landesversammlung der Evang. Arbeitervereine Württembergs abgehalten. Nachdem von dem Generalsekretär sowie von Stadtpfarrer Dr. Mosapp-Feidenheim als den Verbandsschriftführer erstatteten Berichten gebunden dem Landesverbande nunmehr 41 Vereine an. Vorausgesetzt, daß in 5 Vereinen, welche Jahresberichte nicht eingefandt haben, der Mitgliederstand der gleiche geblieben ist, zählen die 40 Vereine, welche dem Landesverband am 1. Januar ds. J. angehörten, 3216 Mitglieder gegen 2883 Mitglieder im Vorjahr. In den Vereinen wurden Vorträge aus dem Gebiete der sozialen Fragen, der Welt- und Kirchengeschichte, Naturwissenschaften u. dergl. gehalten, an den sogenannten Diskussionsabenden einiger Vereine pflegten brennende Tagesfragen zur zwanglosen Besprechung zu gelangen. Die in der letzten Hauptversammlung in Schwemningen beschlossene Gründung von Gewerkschaften hat sich bestens bewährt, auch das damals gleichfalls beschlossene Rechts- und Auskunftsbureau hat sich bestens bewährt. Der Verband ist innerlich und äußerlich erstarkt und kann mit Bestimmtheit

Der Thymian.

In Heiderbach wurde 1498 ein nachmals sehr berühmter Mann geboren: Hieronymus Bod. Er war zuerst fürs Kloster bestimmt. Die Strömung der damaligen Zeit brachte ihn aber davon ab und er wurde zuerst Schullehrer. Er war ein eifriger Botaniker und wurde Kammerschatz der herzoglichen Gärten in Juelbrücken. Von da kam der gelehrte Mann als Prediger nach Hornberg 1532 und konnte dort seinem Lieblingsstudium sich widmen. Er war wie viele Prediger seiner Zeit auch Arzt. Wegen seines Uebertritts zum Protestantismus war er einige Zeit vertrieben, kehrte aber zurück und starb im Jahr 1554. Sein eifriges und thätiges Leben war ausgefüllt von dem Studium der Botanik, als dessen köstliche Frucht er ein großes Werk hinterlassen hat, das heute noch in hohem Ansehen steht und den Titel führt: *Novus Kreuterbuch und Unterscheidt, Wirkung und Namen der Kreutter*, so in teutschen Landen wachsen, Straßburg 1551; 8. Auflage ebend. 1690. In diesem Kräuterbuch, das mit einer bewundernswürdigen Naturtreue illustriert ist, hat er nicht nur die einzelnen Familien von Arten, sondern auch die Synonymie, die Anwendung und äußerliche und innerliche Wirkung der Pflanzen ausführlich beschrieben und mit Stellen aus der gesamten alten Literatur belegt. Ein kaum zu überschätzendes Wissen von seltenem Umfang zeigt sich hier.

Damals umfaßte die Arzneimittellehre wesentlich Pflanzenarzneien und nur wenige mineralische Gifte. Die Botanik beschränkte sich meist auf wirksame oder angeblich wirksame

Pflanzen und es gab wenige, deren nicht eine bestimmte Wirkung zugeschrieben wurde. Doctoren und Apotheker gab es wenige. In Tübingen, Neutlingen, Stuttgart, Ulm, Basel waren einzelne. Eine eigene medizinische Bildung war sehr selten, die meisten Aerzte waren aus dem Predigerstand hervorgegangen. So war es Bedürfnis, daß ein Art Volksmedizin entstand, und ein Interesse sich der Heilkraft der Kräuter zuwandte, die jedem zugänglich waren.

Wie anders ist es heute geworden. Da scheint kein Bedürfnis mehr dafür vorhanden zu sein, hat das Interesse an den heilkräftigen Pflanzen mehr und mehr abgenommen und der heutigen Jugend sind im Allgemeinen kaum mehr die allerschönsten Kräuter bekannt. Deswegen wollen wir den alten Herrn Bod citieren, der in seiner kräftigen Sprache die spezifischen Eigenschaften so präcis aufzählt.

Da ist ein kleines Krütlein, ganz bescheiden am Boden hinstreichend, das mancher übersehen würde, wenn es nicht durch seinen kräftigen Duft sich kund gäbe. Kaum wird es mehr bei uns und da äußerlich angewendet und dort galt es einst für ein hochberühmtes Mittel mit Recht.

Das ist der Thymian, von dem wir reden wollen, Thymus Serpyllum, auch Kümel, Kienlein, Sämerlein, Sämeröl, wilder Poley, Hünerstüb genannt (die Schreibweise ist Bod 1690 entlehnt), hier zu Lande bekannt als Kümel, „Kaele“. Innerlich angewendet hat es zahlreiche gute Eigenschaften. Hören wir was Bod davon berichtet:

„Quendelkraut in Wein gekochten / warm getrunken / treibt aus den Lenden um Blasen-schleim im Harn / stillt das

Grümmen / heilt also gemüht innerlich Wunden und Bruch / eröffnet Lunge und Leber und das Nitz / mit Essig und Honig Quendel gekocht / in voriger Maß genossen / hilft denen so Blut speien. / Der Saft von Quendel auf ein halb Lot mit Essig eingenommen thut desgleichen / Quendel in aller Kost und Tranck gemüht ist Dyrat für alle Gift der Würm und Schlangen. Der Rauch von Quendel vertreibt alle giftigen Tiere / Quendel mit Honig / Sähholz / Kienis und Wein gekochten ist ein hülf gegen den dürren zehen Husten / stärkt den Magen / das gedrannt Wasser von Quendel im Brachmonat destilliert / stärkt das Haupt / bringt Lust zum essen / Quendel führt aus den Loden und schleim / macht leicht um die Brust.

In dem Husten, Keuchen und Engbrüstigkeit, so vom Schleim und Koder verursacht, kann er in dem Hydromelite, das ist in Meth gekochten werden.

In Summa: „Es ist an Quendel ein edel simpliciter, zu dem Breiten des Hauptes, der Brust und der Nieren.“ Dies sind nur wenige Proben aus den vielen Seiten, die Bod über den Quendel schreibt. Schon die alten Römer, der griechische Botaniker Theophrast, der gelehrte Dioscorides und die in der Pflanzenarzneimittellehre so hervorragenden Araber, die die Lehrer aller Zeiten geblieben sind, Serapio und Jn Battar haben vor ihm ausführlich den Quendel gemüht. Der griechische Kaiser Konstantin VII. Porphyrogenetos war von einem Brustkatarrh durch das Kraut Serpyllon (das ist Quendel) geheilt worden.

Wie es im Wechsel der Dinge geht, so ist der Quendel trotz seiner Tugenden der Vergessenheit anheimgefallen. Erst

Infektions-Gebühr f. d. einseitige Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmalig. Einrichtung 9 J. bei mehrmalig je 6 J.

Gratis-Beilagen: Das Blaue-Röschchen und Schwab. Landwirt.



auf das abgelaufene Jahr zurückblicken. Nach Vorlage der Jahresrechnung und nach einem von Stadtpfarrer Traub-Stuttgart erstatteten Bericht über die Verhältnisse der „Wirt. (Fab.) Arbeiterzeitung“ ergriff Dr. Klein-Schilling das Wort zu einem Referat über „die staatliche Arbeiterversicherung“, in welchem dieselbe in klarer, belehrender Darstellung in großen Zügen die Krankenversicherung, die Unfallversicherung, sowie die Invaliditäts- und Altersversicherung darstellte. Die Ausführungen des Korreferenten, Dr. Hochstetter-Kreuzlingen, berücksichtigten vor allem die Invaliditätsversicherung und gipfelten in der Beleuchtung der Frage der vermögensrechtlichen Ausgleichung und der Errichtung örtlicher Rentenanstalten. Zu diesem sozialen Thema, an welchem sich eine lebhafteste Debatte angeschlossen, wurde eine dem Reichstag zu überreichende Resolution beschlossen, deren Wortlaut festzustellen dem Verbandsausschuß überlassen wurde. Einstimmig fand ferner nachstehende vom Ausschuss und von Dr. Stadtpfarrer Traub-Stuttgart bestrichene Resolution Annahme: Die Landesversammlung der evangelischen Arbeitervereine erklärt, daß sie zwar jeden Terrorismus von Arbeitnehmern, wie von Arbeitgebern verurteilt, daß sie aber die bestehenden Bestimmungen der Gewerbeordnung und des Strafgesetzbuches für völlig genügend und bei gleichmäßiger Anwendung nach beiden Seiten für angemessen hält und in der Verschärfung dieser Bestimmungen oder einem eigens hierzu bestimmten neuen Zusatz eine bedenkliche Bedrohung der freisinnigen Rechte der Arbeiter und eine Gefahr für unser ganzes Volksleben erblickt. Sodann gelangten Anträge aus den Vereinen zur Beratung, so u. a. solche des Vereins Heilbronn betr. Aufhebung der Stollgebühren, sowie Einbringung eines neuen Steuererkenntnisgesetzes, welche einstimmige Annahme fanden. — Zum 1. Vorstand wurde Stadtpfarrer Traub-Stuttgart, zum geschäftsführenden Vorstand Stadtpfarrer Weitzsch-Heilbronn wiedergewählt.

Stuttgart, 1. April. Ihre Majestäten der Königin und die Königin werden sich dem Vernehmen des „St. Anz.“ nach etwa Mitte des Monats zum Besuche des Erbprinzen und der Erbprinzessin zu Wies auf mehrere Tage nach Potsdam begeben.

Stuttgart, 4. April. Karfreitag abend starb nach langem und schwerem Leiden Kabinetschef Dr. Julius Freiherr v. Griesinger. In ihm verliert der König einen hochverdienten, treubewährten Beamten. Auf die Kunde des Hinscheidens sind zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme im Trauerhause eingelaufen; unter den ersten Blumenpenden befand sich auch ein Weidenbouquet, das die Königin gesandt hatte. Auch die Großherzoglichen und Großherzoglichen Badischen Herrschaften hatten Kränze gesendet. Die Beisetzung findet heute nachmittag um 3 Uhr auf dem Pragerhof statt, zuvor wird im Sterbehause ein Trauergottesdienst abgehalten.

Stuttgart, 5. April. Der Ausschuss der deutschen Partei hat gestern abend eine Sitzung abgehalten, in welcher die bevorstehende Stadtschultheißenwahl besprochen wurde. Nach eingehender Erörterung wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möge die Stelle zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben werden. Sobald das Ergebnis dieser Bewerbung bekannt geworden ist, wird die Partei zu der Frage endgültig Stellung nehmen.

Badnang, 3. April. Gegenwärtig ist im Schaufenster einer hiesigen Buchhandlung der nun genehmigte Plan zu der auf dem Schiffsrain zu erbauenden Volkshausstätte für Lungenerkrankte ausgestellt. Das Hauptgebäude (95 m lang und über 16 m breit) mit seiner architektonisch reichen und schönen Gliederung macht einen schloßartigen Eindruck; auch das Wirtschafts- und Arztgebäude (letzteres im Schweizerstil) stellen sich sehr hübsch dar. Die einen Aufwand von mindestens 300 000 M. erfordernde Gebäudeanlage soll im Laufe dieses Jahres noch fertiggestellt werden.

Herrlingen O. L. Blaubeuren, 5. April. (Korr.) In den nächsten Tagen wird hier mit dem Bau eines katholischen Krankenhauses begonnen werden. Die Kosten desselben belaufen sich auf ca. 26 000 Mk. Davon wurden 7000 Mk. durch eine Lotterie aufgebracht, die in 4 benachbarten Oberämtern vertrieben wurde, das übrige ist durch freiwillige Beiträge bestritten worden. In dem Krankenhaus soll auch für den Arzt eine Wohnung eingerichtet werden. In Ver-

der neueren Wissenschaft war es vorbehalten, einstweilen zu begründen, warum eigentlich der Quenkel so hervorragende Eigenschaften hat, wenn das beschriebene Kraut auch bis jetzt noch nicht den vorersten Platz in der Heilmittellehre einnimmt.

Man hat nämlich die wirksamen Bestandteile des Quenckels in dem Thymianol gefunden, das die Würte reichlich enthält. Und im Thymianol wieder ist reichlich das Thymol enthalten, ein sehr interessanter Körper, der wichtige Eigenschaften hat. Er hat die Fähigkeit noch in einer Verdünnung von 1:80 000 krankheitsregener in ihrer Entwicklung zu hemmen, und sicher abzutöten in einer Konzentration von 1:10 000, die widerstandsfähigsten Bazillen erliegen einer Lösung von 1:3 000. Daraus erhellt, warum der Quenkel bei den ansteckenden Krankheiten, dem Keuchhusten etc. sich so ungemein nützlich erwiesen hat. Zweifellos werden weitere Untersuchungen über den Thymian dessen Wirkung noch mehr hervorheben.

Dieser kleine Exkurs an der Hand des alten Bod aus Heiderbach (es ist das allerdings nicht unsere Nachbarstadt, sondern Heiderbach im Odenwald) sollte jetzt, wo es in Wald und Feld zu blühen beginnt, die Augen von Alt und Jung auf die Blumen und Sträucher zu unseren Füßen hinführen. Es giebt da so vieles Hochinteressante und über manches Kraut ließe sich ein ebenförmiger Rückblick durch die Jahrhunderte schreiben, wie über den Thymian.

bindung mit dem Krankenhaus wird zu gleicher Zeit eine Kleinkinderschule erbaut werden.

Ulm, 5. April. (Korr.) Das Reichsbankdirektorium in Berlin hat von der Stadt einen 6¹/₂ Kr großen Bauplatz an der Ecke der Frauen- und Olgastraße um 27 200 M erworben, um daselbst ein neues schönes Verwaltungsgebäude für die hies. Reichsbankstelle zu errichten. Gerade gegenüber wird die neue katholische Garnisonkirche zu stehen kommen.

Siberach, 4. April. (Korr.) Bekanntlich ist die Beförderung geschlossener Briefe im Auftrage von Privaten durch Vermittlung der Landpostboten mit Umgehung der Post verboten, aber niemand hat bis jetzt wohl daran gedacht, daß dieses Verbot ebenso sich auf die landauf landab thätigen Privatboten und Bötinnen erstreckt. Dergleichen wird in unserem Bezirke in dieser Richtung strenge Aufseherung gehalten. Die zahlreichen Bötinnen werden über ihre diesbezügliche Thätigkeit vernommen und ihnen dieselbe untersagt. Vermutlich wird im ganzen Lande jetzt schon oder demnächst ähnlich verfahren und so eine Briefbeförderungsgellegenheit verschlossen, welche da und dort ziemlich großen Umfang angenommen hat.

Fablen, 3. April. Zu dem vom Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingensfeld gestern Nachmittag im internat. Klub veranstalteten Festmahle haben außer seinen hier weilenden fürslichen Verwandten Einladungen erhalten: Baron v. Lerchenfeld, Unterstaatssekretär v. Buttkamer und Gemahlin aus Straßburg, ferner die Herren Geh. Reg.-Rat Haase, Oberbürgermeister Götner, Major a. D. v. Hasperg, Rittmeister v. Robendorff und Jay von hier. Ueber die Rückreise des Reichskanzlers nach Berlin ist zur Stunde noch nichts Genaueres bekannt. — Die Osterfeiertage brachten uns sonniges, warmes Wetter, so daß die Musik schon am 1. Feiertage im Freien spielen konnte. Die Promenade war recht gut besucht. Der Fremdenbesuch ist überhaupt schon ein recht lebhafter. Heute Abend entlud sich in unserer Umgegend ein starkes Gewitter.

München, 4. April. Der um das hiesige Schauspiel hochverdiente Oberregisseur Savits, welcher seit vorigen Herbst wegen eines ernstlichen körperlichen Leidens beurlaubt ist, befindet sich zur weiteren Behandlung in Lüdingen.

Berchtesgaden, 3. April. Die deutsche Kaiserin mit ihren Kindern wird längere Zeit im Sommer dahier Aufenthalt nehmen. Wie nun der „N. Nbzg.“ von gut informierter Seite mitgeteilt wird, hat der Prinzregent der Kaiserin das Anerbieten gemacht, während ihres Aufenthalts in Berchtesgaden im R. Schlosse daselbst Wohnung zu nehmen.

Berlin, 3. April. Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Bälou, hat seinen Urlaub abgeklärt und ist heute hieher zurückgekehrt. Alsbald nach seiner Rückkehr hatte er eine längere Unterredung mit dem englischen Botschafter.

Berlin, 4. April. Die „Nord. Allg. Ztg.“ erfährt, die marokkanische Regierung habe, nachdem mehrere deutsche Kriegsschiffe in den marokkanischen Häfen Kastellung genommen, sich nunmehr dazu verstanden, noch vor Ablauf der ihr gestellten Frist die von einer Anzahl deutscher Firmen erhobenen Entschädigungsansprüche, soweit sie als berechtigt und angemessen festgestellt und von der deutschen Botschaft in Tanger vertreten waren, durch Zahlung von etwa 60 000 M zu befriedigen.

Berlin, 4. April. Geheimrat Professor Dr. Scheidler, der Erfinder des rauchlosen Pulvers, ist gestorben.

Berlin, 4. April. In dem Bankgeschäft von Rudolf Pohl, dessen Namensträger schon lange Zeit nicht mehr der Firma angehört, soll angeblich eine Unterschlagung von etwa 1 Million Mark stattgefunden haben. Die Böhre soll hierbei wenig interessiert sein. — Weiter meldet ein Telegramm, der Inhaber des Bank- und Wechselgeschäfts R. Pohl ist ins Ausland abgereist. Zahlreiche Deute sollen geschädigt sein.

Berlin, 5. April. Wie der „Local-Anzeiger“ berichtet, ist der Kaiser seit Karfreitag von leichtem Unwohlsein befallen. Ein sogenannter Hergenschuß zwang ihn, während der Feiertage das Zimmer zu halten und zeitweise auch das Bett. Das Befinden des Kaisers hat sich jetzt so weit gebessert, daß er gestern vormittag Vorträge entgegen nehmen konnte. Die Teilnahme an der Taufe beim württembergischen Gesandten mußte abgesehen werden.

Berlin, 5. April. Nach einer Dolmetschmeldung aus Shanghai, welche dem Berliner Tageblatt aus London übermittelte wird, wären bei dem neulichen Rencontre zwischen Deutschen und Chinesen zwei Deutsche verwundet und 6 Chinesen von deutschen Offizieren durch Revolvergeschosse getötet worden.

Hamburg, 5. April. In den „Hamburger Nachrichten“ veröffentlicht Fürst Herbert Bismarck folgende Dankagung: „Friedrichshagen, den 1. April 1899. Die erste Wiederkehr des heutigen Datums seit dem Tode meines Vaters ist von allen Deutschgesinnten als ein Trauertag empfunden und gehalten worden. Es sind mir auf telegraphischem und schriftlichem Wege, sowie in Gestalt blühender und weihenoller Kränze so umfangreiche Beweise von herzlicher und entschlossener Anhänglichkeit an ihn und sein großes Wirken zugegangen, daß ich zu meinem Kummer außer Stande bin, Allen, die an seinem Gedächtnistage ihre Treue über das Grab hinaus erneut zum Ausdruck gebracht haben, unmittelbar zu danken. Ich sehe mich daher genötigt, die Vermittlung der Presse in Anspruch zu nehmen, um meine herzliche Dankagung zur Kenntnis derer zu bringen, die ihre Empfindungen heute teilnehmend mit mir auf dem Grab gelegt haben.“

Ausland.

Arco, 4. April. Erzherzog Ernst ist in der vergangenen Nacht gestorben. (Der Erzherzog ist 1824 geboren und unvermählt).

Wien, 4. April. Der Kaiser empfing den Herzog Philipp von Württemberg mit seinen Söhnen Robert und Ulrich in besonderer Audienz.

Budapest, 4. April. Die Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich beginnen noch in dieser Woche. Minister Lufacs übergibt das Finanzministerium demnächst an Horandly. Der Abgeordnete Hossay wird das Justiz-Ministerium und Graf Apponyi das Innere übernehmen.

Paris, 1. April. Der französ. Konsul in Valparaiso, Desdore, ist in gleicher Eigenschaft nach Stuttgart versetzt.

Paris, 4. April. Die revisionfreundlichen Blätter kritisieren auf das schärfste die vom „Figaro“ veröffentlichten Aussagen Cavagnac's vor der Revisionskammer des Kassationshofes. Jaures sagt in der „Petite Republique“, die Erklärung Cavagnac's, wonach er selbst dann Dreyfus als schuldig ansehe, wenn nachgewiesen würde, daß Esterhazy das geheime Attestat geschrieben habe, grenze an Wahnsinn. — Hauptmann Freytag ließ den Marineminister durch einen Freund um eine Audienz bitten, da jene Zeugnisaussagen, auf Grund deren er im Jahre 1894 Dreyfus verurteilt, ihm jetzt im höchsten Grade verdächtig erschienen, und er schwere Zweifel an der Schuld des Dreyfus hege. Der Minister ließ das Gesuch unbeantwortet.

Petersburg, 1. April. Der „Regierungsbote“ meldet: Angesichts der fortwährenden Unruhen unter den Studenten der Petersburger Universität, durch welche die Lehrthätigkeit unmöglich gemacht wird, werden sämtliche Studenten ausgeschlossen. Die Studenten, welche wieder aufgenommen zu werden wünschen, haben bis zum 24. April a. St. ein bezügliches Gesuch dem Rektor der Universität einzureichen. Diejenigen, die nicht bis zum bezeichneten Termine das Gesuch eingereicht haben oder deren Gesuch keine Berücksichtigung gefunden hat, erhalten ihre Legitimationspapiere zurück.

Petersburg, 5. April. Die Studenten-Unruhen zeigen einen bedenklichen Charakter. Bisher sind 2000 Studenten relegiert. Die Regierung trifft außerordentliche Maßnahmen zur Unterdrückung der Bewegung.

Petersburg, 5. April. Der „Nowoje Wremja“ wird aus Nikolajew gemeldet, das dortige Börsenkomitee beschloß, daß das Getreide für den inländischen Handel nicht mehr als 3%, das für den Export bestimmte nicht mehr als 6% Vermischung enthalten dürfe, und daß durch Vermischungen über 8% die Geschäfte ungültig werden sollen.

Cherbourg, 1. April. Gestern sind 8 Schiffbrüchige von dem Dampfer Stella, die von einem Schlepddampfer aufgenommen waren, hier gelandet worden. Sie erzählten, sie seien 17 Stunden lang ohne Nahrung, von Kälte und Entbehrungen erschöpft, in ihrem Boot umhergetrieben. In dem gleichen Boot waren 14 Personen gewesen; hieson seien 6 nach entsprechendem Todeskampf gestorben und in das Meer versenkt worden.

Athen, 4. April. Der König nahm die Demission des Kabinetts an. Was der Anlaß zur Demission, die völlig überraschend erfolgte, gewesen ist, ist unbekannt; man glaubt allgemein, daß der Kammerbeschluss, welcher auf die Ungültigkeit der Wahl Zaimis in Kalavry hinzielte, die Ursache gewesen ist.

Das kleine Belgien wird in China nun auch sein „Plätzchen an der Sonne“ erhalten. Das Tsungli-Yamen hat sich bereit erklärt, an Belgien einen Teil der Stadt Hankau, sowie ein größeres Gebiet am blauen Fluß abzutreten. Die Unterzeichnung des bezüglichen Vertrages gilt als unmittelbar bevorstehend.

Die Chinesen haben eine kleine Truppenabteilung nach Tagarna beordert, da es heißt, daß Russland die Besetzung dieses turkestanischen Grenzplatzes beabsichtige. Eine Befestigung der Meldung, die Russen beabsichtigten die Besetzung des Sarayolgebirges im Pamirgebiet, hat sich noch nicht eingestellt. In Port Murgali sollen russische Verstärkungen eingetroffen sein.

Ancona, 1. April. Die hiesige Anklagammer hat gestern die Anklage gegen die Anarchisten wegen des angeblichen Attentats-Komplots gegen den deutschen Kaiser in Alexandrien verworfen.

„Reuter's Bureau“ bringt eine längere Meldung über neue kriegerische und sehr bedeutliche Vorgänge auf Samoa. Aus ihr seien folgende hauptsächlichsten Stellen hervorgehoben: Der amerikanische Admiral Raug erließ auf Grund des Beschlusses einer von ihm veranstalteten Zusammenkunft der Consuln und ältesten Flottenoffiziere an Bord der „Philadelphia“, wonach die provisorische Regierung in Apia wegen des fortgesetzt vertragswidrigen Handelns Mataafus und seiner Anhänger zu desavouieren, seine Proklamation, welche die Mataafa-Deute zur Rückkehr nach ihren Wohnplätzen aufforderte. Der deutsche Consul verließ eine Gegenproklamation. Da die Mataafa-Deute trotz eines an sie ergangenen Ultimatum die Stadt umgingelten, beschloß der amerikanische Kreuzer „Philadelphia“ und der englische Kreuzer „Royalist“ die Stadt und die benachbarten Werddörfer. Während des angeblich acht Tage dauernden Bombardements begaben sich die deutschen Kriegsangehörigen an Bord des deutschen Kreuzers „Falk“. Wie viele Einwohner umgekommen sind, darüber fehlt es noch an einer Nachricht. Zuletzt nahm auch noch der britische Kreuzer „Porpoise“ teil. Die Amerikaner und Engländer kämpften „glänzend“ zusammen. Die Stimmung gegen die Deutschen ist angeblich erbittert. Merkwürdiger Weise bringt „Reuter's Bureau“ gleichzeitig mit der Meldung von diesen aufregenden Vorfällen die Nachricht, die Verhandlungen zwischen der amerikanischen, der englischen und der deutschen Regierung

in der Samstagabend in freundschaftlicher und zufriedener Weise gefährt.

Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 4. April. In der Nacht von Sonntag auf Montag sprang eine verheiratete Frau mit ihrer 16jährigen Tochter in selbstmörderischer Absicht in den Neckarkanal. Die Tochter wurde durch herbeigeeilte Männer gerettet, während die Frau ertrank.

Vom Neufener Thal, 4. April. Der herrliche Schmuck unseres Thales, die Kirchenblüte, hat ihren Anfang genommen. Schon sieht man da und dort blühende Bäume, jedoch werden sich innerhalb 8 Tagen die meisten Blüten geöffnet haben. Leider haben durch den starken Frost im März einige Kirchenforten, namentlich in den Thälern notgelitten.

Stiegen a. B., 4. April. Der an der hies. Lateinschule thätige Kollaborator Volag wurde gestern abend mit tödlichen Schusswunden im Kopfe und in der Brust in seiner Wohnung bewußlos aufgefunden. Was den hier allgemein beliebten und geschätzten Mann zum Selbstmord veranlaßt, ist unbekannt. (Schw. B.)

Siberach, 5. April. Am Karfreitag, in der Zeit des vormittägigen Gottesdienstes, drang ein gutgekleideter Mann in die an der Peripherie der Stadt gelegene Wohnung des Oberamtspflegers Wiedmer ein, woselbst er bis zum Schlafzimmers gelangte. An der Thürschwelle des gewöhnlich abgeschlossenen Schlafzimmers wurde er durch das Dagwischentreten der aufmerksam gemachten Hausfrau verhindert und nun gebrauchte er den Vorwand, er habe von der Oberamtsparlatte 40 M zu fordern, der Kassier habe ihn vor der Kirche getroffen und ihm gesagt, er solle das Geld nur bei seiner Frau holen. Der Kassier erreichte auch diesen Zweck nicht und trotzdem die Frau ihn eingeladen, die Rückkehr ihres Mannes abzuwarten, machte er sich schleunigst auf die Socken und verschwand.

Appenweier, 5. April. Vorgestern nachmittag wurde auf dem hies. Bahnhofe ein Mann Namens Josef Schöck aus Dorf-Raibis vom Schnellzuge Nr. 40 überfahren. Der Unglückliche war sofort eine Leiche.

Karlruhe, 1. April. Die Leiche des 30 Jahre alten Bädergehilfen Karl Krauß, dessen Kleider vor etwa 3 Wochen am Lauterbergersee gefunden worden sind, wurde heute dort gelandet. Damals wurde längere Zeit nach der Leiche gesucht, sie konnte aber nicht gefunden werden.

Forbach, 31. März. Bei der letzten Rekrutierung wurde, nach dem Volksfreunde, hier ein junger Mensch von 20 Jahren eingestellt und dem 92. Infanterieregiment überwiesen, der bereits 5 Jahre in der Fremdenlegion gedient hatte! Von Abenteuerlust getrieben, hatte er sich im Alter von 15 1/2 Jahren für die Fremdenlegion anwerben lassen, wobei er sein Alter auf 18 Jahre angegeben hatte, und seine 5 Jahre ordnungsgemäß abgedient. Der Mann noch weit bringen!

Heidelberg, 4. April. Am Sonntag Nacht begoß der in der Dirschstraße Nr. 2 wohnende Spitzereihändler Gimbler in dem Hause befindlichen Speicher mit Petroleum und setzte ihn in Brand. Durch den Rauch und Petroleumgeruch bemerkte man bald das Feuer, welches durch das Hotelpersonal gelöscht wurde. Wäre das Feuer später ent-

deckt worden, so wäre ein großer Brand entstanden, dem unter Umständen 8 Kinder zum Opfer gefallen wären. Der Thäter, der sich die ganze Nacht außerhalb herumtrieb, wurde morgens in einer hies. Wirtschaft verhaftet. Bei seiner Verhaftung waren seine Socken noch mit Petroleum getränkt.

Raffel, 1. April. Mehrere Arbeiter der benachbarten Domäne Rothwesten fanden kürzlich auf dem Felde in einem Strohhause eine unexplodirte Granate, einen sogenannten Blindgänger, die von dem letzten Scharfschützen des Kaiser Artillerieregiments herrühren mag. Unglaublicher Weise nahm man das Geschöß in ein Wohnzimmer und brachte es zum Explodiren. Die Wirkung war eine furchtbare, einem Necht wurde die Hand abgerissen, das Gesicht total verbrannt, einem zuschauenden Dienstmädchen das Bein abgerissen. Die andern Personen wurden gegen die Wände geschleudert und gering verletzt. Die Zimmerdecke ist demolirt, Thüren und Fenster sind nach auswärts geflogen, überhaupt ein arges Bild der Verwüstung angeht.

Riel, 3. April. Eine Feuerbrunst zerstörte in letzter Nacht das Logishaus „zum grünen Jäger“. Die Feuerwehr fand bei Aufräumung des Schuttes die Leiche eines Invaliden Namens Stiefens. Ein italienischer Handelsmann, welcher während des Brandes aus dem Fenster sprang, wurde schwer verletzt und ins Krankenhaus überführt.

Cherbourg, 4. April. In einer Vorstadt zu Cherbourg wurden heute der Juwelenhändler Leroy und dessen Mutter mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Die Juwelen sind geraubt.

Bermischtes.

Röntgenstrahlen im Zeitungsgewerbe. Vor kurzer Zeit kam aus Amerika die Meldung, es sei eine Methode erfunden, nach welcher durch einen einzigen Prozeß mittels Röntgenstrahlen eine Zeitung in ungläublich rascher Zeit 5 Millionen Mal vervielfältigt werden könnte. Man hielt diese Sache für zu amerikanisch und schenkte ihr keinen Glauben. Jetzt soll nun aber ein Berliner Herr Zambard die Erfindung gelehrt sein, sowohl die typographische Zusammenfassung einer Zeitung als auch die Druckmaschine überflüssig zu machen. Nach seinem Verfahren bedarf es einfach, eines mit der Hand oder Schreibmaschine hergestellten Originals und zwar mit einer besonderen Aente, die für die X-Strahlen undurchdringlich ist. Dieses Schriftstück wird über einen Block empfindlichen Papiers gezogen, und von letzterem können dann in wenigen Minuten, wenn es fein und in wenigen Sekunden, Tausende von Bogen mit den Schriftzeichen des Originals zu gleicher Zeit durchdrungen werden, d. h. die Bogen erhalten sofort eine photographische Wiedergabe des Originals. Der Erfinder ist der Meinung, daß die Herstellung von Zeitungen nach seinem Verfahren den 10. Teil der Zeit beansprucht wie bisher, daß man ein viel kleineres Personal gebraucht und an Material eine große Ersparnis machen wird. Die Einzelheiten der Erfindung entziehen sich — so meldet der Berichterstatter — bis jetzt noch der Deffentlichkeit. Hoffentlich sind sie nicht derart, daß die ganze „Erfindung“ wieder einmal zu Schanden wird. . . .

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 1. April. (Schlachtwiehmärkte) Zugelassen wurden: 26 Färren, 37 Kälber und Kühe, 88 Kälber und 46 Schweine. Inverkauft blieben 5 Färren, 13 Kälber und Kühe, 88 Ferkel aus 1/2, Allogonnum Schlachtgewicht: für Färren 55-57 J., für Kälber und Kühe 55-62, für Kälber 50-55 J., für Schweine 60-62 J. Verlauf des Marktes: fau.

Stuttgart, 4. April. (Handelsproduktenbörsen). Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart: Weizen, württ.

A 17.— bis 17.50, Ufa 18.— bis 18.25, Saplato, 17.75 bis 18.—, Amerikaner 17.75 bis 18.—; Rernen, Oberländer 18.—, Unterländer 18.—; Dinkel, 11.— bis 12.—; Roggen, württ. 16.—, ruff. 16.25 bis 16.50; Gerste, württ. 17.— bis 17.75, Wälder 18.— bis 18.50, Tauber 17.50 bis 18.—, ungar. 18.— bis 19.—; Hafer, württ. 15.75 bis 16.25; Reis, Wügd 11.— bis 11.25, Saplato 11.25.— bis 11.50.— Wehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Wehl Nr. 0: A. 29.50 bis 30.—, Wehl Nr. 1: 27.50 bis 28.—, Wehl Nr. 2: 26.— bis 26.50, Wehl Nr. 3: 24.50 bis 25.—, Wehl Nr. 4: 22.50 bis 23.—, Suppengries 29.50 bis 30.—, Mele 8.50.

Rationelle Düngung der Kartoffeln. Auf humusarmem, sandigem Lehmboden erntete Herr Koch zu Kattaggershofen (Württemberg) 223 Ztr. Kartoffeln. Durch eine Düngung mit 10 Ztr. Kainit, 10 Ztr. Thomasmehl und 62 Pfd. Chilisalpeter 283 Ztr. Kartoffeln pro ha, so daß also die Düngung einen Mehrertrag von 110 Ztr. Kartoffeln, und nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von 123.50 M pro ha ergab. Nach Hogen, der mit Thomasmehl, Kainit und Chilisalpeter gedüngt war, erzielte Herr Bott zu Reulichen in Gfah-Grüningen im Jahr 1895 durch eine Düngung mit 12 1/2 Ztr. Thomasmehl, 12 1/2 Ztr. Kainit und 5 Ztr. Chilisalpeter 600 Ztr. Kartoffeln pro ha, während der ungedüngte Teil des Feldes nur 425 Ztr. brachte; es wurde also durch die Düngung ein Mehrertrag von 175 Ztr. und ein Reingewinn von 267 M pro ha erzielt. Herr Keller zu Gruchhofen (Grafh. Dessen) erntete auf ungedüngtem Felde 556 Ztr. Kartoffeln; der mit 12 Ztr. Thomasmehl, 20 Ztr. Kainit und 4 Ztr. Chilisalpeter gedüngte Teil desselben Feldes brachte einen Ertrag von 466 Ztr., also 110 Ztr. pro ha mehr. Rechnet man die Düngungskosten auf 102 M, so beträgt der Reingewinn 118 M pro ha. Herr Leutnant Stalberg zu Heilbrunnen bei Oberode im Harz erntete auf schwermem Lehmboden bei einer Düngung von 8 Ztr. Thomasmehl, 4 Ztr. Chlorkalium und 4 Ztr. Chilisalpeter 324 Ztr. Frühkartoffeln, während der ungedüngte Teil desselben Feldes nur 286 Ztr. lieferte; es ergibt sich somit für die Düngung ein Mehrertrag von 88 Ztr., welcher nach Abzug der Düngungskosten einem Reingewinn von 96 M pro ha entspricht. Auf der Versuchstation in Halle a. S. wurde bei gleicher Grunddüngung mit Stickstoff und Phosphorsäure durch die Anwendung konzentrierter Kalisalzes eine sehr wesentliche Steigerung der Kartoffelernte erzielt — 44%, mehr; auch brachte die Anwendung desselben eine Erhöhung des Stärkegehaltes mit sich. Herr Porcang zu Wittlingen (Gf. Rothr.) erzielte auf mittlerem Lehmboden durch eine spät im Frühjahr gegebene Düngung mit 12 Ztr. Thomasmehl und 4 Ztr. Chilisalpeter 468 Ztr. Kartoffeln pro ha; auf der ungedüngten Fläche desselben Feldes erntete er nur 304 Ztr., so daß die Düngung also einen Mehrertrag von 154 Ztr. brachte, und nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von 219 M pro ha ergab.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Harbach. Adolf Weingärtner, led. Schreiner von Kammersbach. — R. Amtsgericht Tattlingen. Ferdinand Sted, Schuhhändler in Tattlingen.

Das Lehrerseminar des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit rüft sich in diesem Jahre zum zwölften Male zur Aufnahme von deutschen und außerdeutschen Lehrern, die es mit den erzieherischen Ideen des Vereins vertraut und zur Erteilung von Handfertigkeitsunterricht geschickt machen möchte. Es Jahre geeigneter Wirksamkeit liegen hinter ihm, und wenn auch im vergangenen Herbst sein erster so hochverdienter Direktor aus diesem Leben abgerufen worden ist — viel zu früh für die Sache der erzieherischen Knabenhandarbeit, der er sein Leben gewidmet hatte — so sind doch durch ihn die Ziele des Seminars so deutlich gesteckt und die Wege, die es zu gehen hat, so entschieden eingeschlagen worden, daß man sicher erwarten kann, das Seminar werde sich unter Herrn Dr. Badt, dem thätigsten Nachfolger des verstorbenen Dr. Wöhe, ebenso gedehlich weiter entwickeln wie bisher und den guten Ruf, den es weit über die Grenzen Deutschlands hinaus erworben hat, auch fernerhin behaupten. So kann man nur wünschen, daß auch in diesem Sommer recht viele Lehrer, denen die harmonische Erziehung der ihnen anvertrauten Jugend am Herzen liegt, die Gelegenheit benutzen, die sich ihnen in Leipzig bietet, und die Erziehung der Jugend durch die praktische Arbeit kennen und schätzen lernen.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Saur.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Nagold. Stammholz- und Brennholzverkauf.

Am Mittwoch den 12. April aus Staatswald Schloßberg Abt. Dachsbau und Scheidholz aus Schloßberg und Bennenhdigle: 136 St. Nadelholz-Langholz mit Fm. 2 III., 44 IV., 4 V. Klasse; 7 St. dto. Sägholz mit 2 Fm. III. Kl.; 6 Derbstangen; Am. 5 buch. Prgl., 7 Nadelholz-Prgl., 60 dto. Anbruch; geb. Wellen 395 buchene, 305 Weichlaubh., 1806 Nadelholz, 60 Grdgelreih.

Neuverkauf.

Wegen ungenügendem Erlöse verkauft der landw. Bezirksverein seinen Heuvorrat zum zweiten und letztenmal am Samstag d. 8. Apr. d. J., nachm. 2 Uhr, bei der kleinen Meierei in Unterschwandorf, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind. Den 4. April 1899. Weidekommission: Vorsitzender Krauß.

Schönbrunn. Abbitte.

Die von mir am 29. v. Monats in der Wirtshaus zur „Linde“ in Schönbrunn gegen den sämtlichen Postkellereivorstand beabsichtigten Ausdrücke nehme ich reumütig als unwahr zurück und leiste hiemit öffentliche Abbitte. Joh. Georg Aufmaul, Maurer. Gesehen den 4. April 1899. Schultheißenamt: Stodinger.

Emmingen. Langholzverkauf.

Am 10. April 1899, vormittags 11 Uhr, kommen aus dem Gemeindefeld Abt. I, II und III im Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 202 St. mit 86,67 Fm. Liebhaber sind eingeladen. Gemeinderat.

Nagold. I. Qualität Portland-Cement

ist stets frisch zu haben bei Deutler und Drescher, Baugeschäft.

Feldbereinigung Nagold. Verkauf von Massgrundstücken.

Die nachstehend näher bezeichneten Massgrundstücke der dahier vollzogenen Feldbereinigung werden nunmehr am Montag den 10. April ds. J., nachm. 5 Uhr, auf dem Rathhause in Nagold in einmaligem öffentlichem Aufstreich gegen Barzahlung verkauft:

zu Heiligkreuz	P. N. 4120	6 a 84 qm	Kder neben Aug. Hertkorn, Gipsler,
" "	4139	7 a 18 qm	" " Karl Wagner, Schuhm.,
" "	4172	10 a 08 qm	" " Jak. Fr. Schäbel, Gipsler,
" "	4372/2	11 a 28 qm	" " Ch. Schittenhelm, Schuhm.,
" "	4383	22 a 16 qm	" " Christ. Wagner,
hinter der Burg	4437	8 a 84 qm	" " Chr. Benz, Fuhrmann,
" "	4476	15 a 45 qm	" " R. Seeger, Dchs. i. Rohrd.,
" "	4477	11 a 23 qm	" " J. F. Dengler, Bauer
" "	4485	12 a 96 qm	" " " " "

Mit dem Verkaufe sind beauftragt die Herren: Schultheiß Killinger, Rohrdorf, Stadtpfleger Lenz, Nagold und Gemeinderat Buob, Nagold. Notwend. Nagold, den 4. April 1899.

Namens der Vollzugskommission: Der Vorsitzende: Hornberger.

Gesang-Bücher für Konfirmanden

empfehlen zu den billigsten Preisen die G. W. ZAISER'sche Buchhandlung.

Bettstätten.

Durch die briefliche Behandlung des D. Mädl, pr. Arzt in Glarus, wurde mein Knabe von Bettstätten, Blasenwunde schnell und billigst geheilt, was ich gerne bezeuge. Tsch., 16. März 1899. Joh. Bauer, Monteur. — Adresse: D. Mädl, prakt. Arzt, Glarus (Schweiz).

Vorrätig: Verzeichnis der veränderten Einkommensteile. G. W. Zaiser'sche Buchhandlg.

